



Verlust
Institut verbucht rote Zahlen **Seite 8**

WIRTSCHAFT

Aufwind
Konsumklima hellt sich auf **Seite 8**



LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

STANDPUNKT

Von Markus Werning

Vielversprechende Zusammenarbeit



In Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sind nach der Wende zahlreiche Unternehmen entstanden, die mittlerweile jeweils einige Hundert Mitarbeiter beschäftigen. In ihrer Region sind sie zu einer festen Größe geworden. Um darüber hinaus als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden, sind sie trotzdem zu klein. Immer seltener aber können die Unternehmen ihren Personalbedarf mit dem Nachwuchs aus der Umgebung decken.

Deswegen ist der Zusammenschluss der zehn Unternehmen aus der Informationstechnologie-Branche vielversprechend. Zumal die Mitglieder angesichts des Fachkräftemangels nicht gleich den Staat um Hilfe rufen, sondern selbst Geld in die Hand nehmen. Bund und Länder sollten ihre Arbeit gerade deshalb unterstützen. Schließlich handelt es sich um ein volkswirtschaftliches Problem: Je mehr Betriebe ihre freie Stellen nicht besetzen können, umso mehr wird eine ganze Region ausgebremst.

© m.werning@lvz.de

WIRTSCHAFT KOMPAKT

Fielmann setzte im ersten Halbjahr 487,4 (Vorjahr: 464,5) Millionen Euro um, das Ergebnis betrug 55 (Vorjahr: 50,8) Millionen Euro.

Die IG Metall will in der kommenden Stahl-Tarifrunde erstmals gleiche Löhne für Zeitarbeiter und Stammbeschäftigte durchsetzen.

Porsche-Manager Klaus-Gerhard Wolpert wird neuer Chefstrategie bei VW und tritt die Nachfolge von Matthias Müller an, der das Steuer bei Porsche übernimmt.

Die deutschen Mühlen befürchten in diesem Jahr aufgrund hoher Weizenpreise Mehrkosten von bis zu einer Milliarde Euro.

EWE, Oldenburger Energieversorger, verdiente im ersten Halbjahr 336 Millionen Euro (minus zwölf Prozent).

ANZEIGE

„Deutschland braucht kluge Köpfe“

VDMA-Präsident Manfred Wittenstein über Fachkräftemangel, Konjunktur und Ostdeutschland

Berlin. Deutschland braucht mehr ausbildungsfähige Jugendliche, um dem drohenden Fachkräftemangel zu begegnen. Zugleich müsse die Zuwanderung von ausländischen Fachleuten durch ein „klares Punktesystem“ besser gesteuert werden als bisher, forderte der Präsident des Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagenbau, Manfred Wittenstein.

Frage: Der deutsche Maschinenbau kann wieder frohlocken. Die Auftragseingänge steigen wieder um 60 Prozent und mehr. Ist die Krise endgültig vorbei?

Manfred Wittenstein: Wir sind zuversichtlich, dass wir aus der Krise rauskommen. Wir gewinnen an Fahrt, aber wir bewegen uns im Augenblick erst auf dem Niveau von 2006. Von dem Niveau von 2008, also der Zeit, bevor der Absturz begann, sind wir noch weit entfernt. Zudem nehmen sich die aktuellen Zahlen nur im Vergleich zum Vorjahresmonat toll

INTERVIEW

aus. Aber vor einem Jahr war die Lage katastrophal.

Das klingt ja ganz so, als ob Sie die Lage schlechter schildern, als sie ist. Fürchten Sie, dass die Gewerkschaften einen Nachschlag auf die letzte Tarifvereinbarung fordern?

Nein. Denn auch die Gewerkschaften wissen, dass sich die Branchen innerhalb der Maschinenbauindustrie sehr unterschiedlich entwickeln und die Unternehmen erst noch an Kraft gewinnen müssen. Zudem haben sich Arbeitgeber und Gewerkschaften bereits im letzten Tarifvertrag darauf verständigt, dass die Entgelte im Frühjahr 2011 erhöht werden. Die Unternehmen stehen dazu. Wir rütteln nicht am Tarifvertrag.

Warum fällt Ihre Lagebeurteilung so vorsichtig aus?

Ich bin durchaus optimistisch, aber nicht euphorisch. Wir müssen doch ganz klar sehen, dass die wirtschaftliche Erholung durch eine starke Auslandsnachfrage gestützt wird. Mehr denn je hängt von China der Fortgang der weltweiten



VDMA-Chef Manfred Wittenstein in seinem Unternehmen.

Foto: dpa

Erholung ab. Das birgt natürlich auch Risiken.

Wie sieht die Lage des Maschinenbaus in Ostdeutschland aus?

Nicht signifikant anders als in Westdeutschland. Die Kapazitätsauslastung hat auch in den ostdeutschen Betrieben die 80-Prozent-Marke überschritten. Die Kurzarbeit wurde bereits stark zurückgefahren. Nur noch jeder zehnte Beschäftigte im ostdeutschen Maschinenbau ist von Kurzarbeit betroffen. Im ersten Quartal war es noch jeder dritte.

Die ersten Politiker fordern bereits einen Ausstieg aus den Konjunkturlöhnen, die die Bundesregierung zur Überwindung der Krise beschlossen hatte. Wie stehen Sie dazu?

Damit hätten wir als Maschinenbauer kein Problem. Die meisten Maßnahmen sind per se zeitlich befristet. Aber man muss sich das Ausstiegsszenario im Hinblick auf die betroffenen Branchen im einzelnen jeweils genau ansehen.

Die Wirtschaft fordert, die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte zu erleichtern. Lässt sich dadurch tatsächlich der drohende Fachkräftemangel abwenden?

Deutschland braucht kluge Köpfe, auch aus dem Ausland. Derzeit muss ein zuwanderungswilliger Akademiker ein Jahresgehalt von 66 000 Euro nachweisen, wenn er bei uns arbeiten möchte. Diese Hürde muss gesenkt werden, zumal das Grundgehalt eines deutschen Fachhochschulprofessors momentan bei knapp 47 000 Euro liegt. Ein klares Punktesystem, das Zuwanderungswillige nach Alter, Ausbildung, Sprachfähigkeiten und materiellen Verhältnissen bewertet, könnte die Einwanderung viel besser steuern, als es gegenwärtig geschieht. Doch mit Zuwanderung allein wird der Fachkräftemangel bestenfalls gelindert, aber nicht beseitigt.

Wie kann das geschehen?

Durch Bildung, Bildung und nochmals Bildung. Wir brauchen mehr Schüler, die ausbildungsfähig sind, weniger Studenten, die ihr Studium abbrechen, und mehr Fortbildung für all diejenigen, die bereits im Berufsleben sind.

Interview: Thilo Boss

Wintershall stößt in der Nordsee auf Öl

Stavanger (bis). Der größte deutsche Erdöl- und Erdgasproduzent Wintershall ist vor der norwegischen Küste erneut auf Öl gestoßen. „Der Ausbau unserer Aktivitäten in unserer Schwerpunktregion Nordsee, insbesondere im norwegischen Kontinentalsockel, verläuft erfolgreich“, sagte Martin Bachmann, Vorstandsmitglied bei Wintershall, gestern auf der Energiemesse ONS in Stavanger. Nach den Erfolgen auf den Feldern „Grosbeak“ und „Maria“ sei das Unternehmen auch auf dem Feld „Blakeney“ in der britischen Nordsee rund 150 Kilometer östlich von Aberdeen fündig geworden. Wintershall ist mit 75 Prozent an dem Fund beteiligt. Hier werden 60 bis 100 Millionen Barrel Öl vermutet.

ANZEIGE

Skoda Fabia
Für Sie den richtigen Skoda

Für Preisbewusste
Skoda Fabia II Cool Edition 1,2i 44 kW
Verbrauch auf 100km: kombiniert (5,7), innerorts (7,5), außerorts (4,7). CO2-Emission in g/km 132

Incl. Klimaanlage
Incl. ABS, SERV, ESP, 4xAirbag
Incl. Zentralverriegelung

UVP des Herstellers: 12.199 Euro
Hauspreis: 10.499 Euro

Auto-Center Weber

04128 Leipzig - Zum Apollon 5-16, (0341-49 10 80) (Leipzig)
04429 Saale - Otto-Schulz-Str. 1, (03429-90 43) (bei Mühl-KWIT)
04509 Delitzsch - Dr. Helmut-Schäfer-Str. 9, (03429-30 99) (Delitzsch)
04644 Markkleeberg - Apollonstraße 24-11, (03429-48 76) (Wachau)

Chemie-Firmen bauen Forschung aus

Frankfurt/Main (dpa). Die deutsche Chemieindustrie will ihre Forschung und Entwicklung weiter intensivieren. Damit steigen die Einstellungschancen insbesondere für Akademiker beträchtlich, wie der Verband der Chemischen Industrie (VCI) gestern in Frankfurt berichtete. Nachdem die Ausgaben für Forschung und Entwicklung auch im Krisenjahr 2009 bei konstant 8,3 Milliarden Euro gehalten worden seien, planten die Unternehmen für das laufende Jahr rund vier Prozent mehr ein. „Wer in Krisenzeiten seine Forschung zurückfährt, verpasst im Aufschwung den Anschluss“, sagte der VCI-Forschungsexperte und BASF-Vorstand Andreas Kreimeyer.

Berggruen einigt sich mit Valovis-Bank

Essen (dpa). Im Streit um die Karstadt-Mietsenkungen hat sich die Essener Valovis-Bank mit dem Karstadt-Investor Nicolas Berggruen geeinigt. Das bestätigten gestern Sprecher von Berggruen und der Bank. In einem Optionsvertrag sei Berggruen ein Vorkaufrecht für ein Darlehen von 850 Millionen Euro eingeräumt worden. Dieses Darlehen habe Valovis dem Karstadt-Vermieterkonsortium Highstreet gewährt. Die Einigung mit der Bank war einer der noch offenen Punkte bei den Verhandlungen über die von Berggruen geforderten Mietsenkungen. Am kommenden Donnerstag müssen nun noch die Highstreet-Gläubiger den Vereinbarungen über Mietsenkungen zustimmen.

Air Berlin rechnet mit schwarzen Zahlen

Berlin (dpa). Die zweitgrößte deutsche Fluggesellschaft Air Berlin erwartet nach schwierigem ersten Halbjahr eine Rückkehr in die Gewinnzone bis Jahresende. „Seit acht Wochen haben wir einen positiven Buchungstrend“, sagte Vorstandschef Joachim Humold bei der Vorstellung des Zwischenberichts gestern in Berlin. Das Management halte an der Prognose fest, das Vorjahresergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) von 28,5 Millionen Euro zu übertreffen. Im zweiten Quartal lag das Ebit bei minus 28,2 Millionen Euro. Im ersten Halbjahr summierte sich der Ebit-Verlust auf 126,9 Millionen Euro im Vergleich zum Fehlbetrag von 69,7 Millionen in den ersten sechs Monaten 2009.

Fluglinien befördern mehr Passagiere

Wiesbaden (AFP). Trotz Chao durch die Vulkanasche-Wolke hat die Zahl der Fluggäste in Deutschland im ersten Halbjahr zugenommen. Von Januar bis Juni hoben 43,3 Millionen Fluggäste von den deutschen Passagieren ab, das waren 1,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor, wie das Statistische Bundesamt gestern in Wiesbaden mitteilte. Noch deutlicher wuchs die Menge der Luftfracht: Sie stieg im ersten Halbjahr um 27,8 Prozent auf 1,93 Millionen Tonnen ein- und ausgeladener Fracht. Damit ist die Krise in der Branche überwunden – die Zahlen lagen deutlich über dem Wert vom ersten Halbjahr 2008.

Siemens ist auch im Osten wieder gut unterwegs

Büchner zieht positive Bilanz für die Aufschwungphase

Leipzig (bos). Die rasante wirtschaftliche Erholung schlägt sich auch auf die Geschäftsentwicklung von Siemens in Ostdeutschland nieder. „Wir sind gestärkt aus der Krise hervorgegangen und gewinnen auch in der Region Ost an Fahrt. Die Belebung kommt aus der Breite und weniger aus großen Leuchtturmprojekten“, sagte Siemens-Ost-Chef Frank Büchner anlässlich eines Empfangs vor rund 600 Gästen im Leipziger Gewandhaus.

In der Krise hätten sich die stabilen Kundenbeziehungen des größten deutschen Technologiekonzerns bewährt. Eine solide Partnerschaft zeichne sich durch gegenseitiges Vertrauen und Unterstützung nicht nur in guten, sondern gerade in schwierigen Zeiten aus.

Für den Aufschwung in der Region Ost, zu der die Länder Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zählen, habe sich auch die klare Fokussierung des Konzerns auf das Kerngeschäft ausgezahlt. Die Bereiche Gesundheit, Energie und Industrie seien Wachstumstreiber. Zudem sei in Ostdeutschland die grüne Technologie ein Stabilisator des Konzerns. „Mit Produkten aus unserem Umweltportfolio sind wir bei uns sehr gut unterwegs. Die Schwerpunkte liegen in der Energieerzeugung, der Energieübertragung sowie beim Ausbau der städtischen Gebäude und Infrastruktur“, so Büchner. Zusammen mit einer Effizienzsteigerung und Kostensenkung habe dies auch für Siemens in Ostdeutschland zu einer verbesserten Wettbewerbsfähigkeit geführt. Dies werde in Zukunft noch dadurch unterstützt, dass der Konzern trotz Krise die Investitionen in Forschung und Entwicklung um drei Prozent auf 3,9 Milliarden Euro gesteigert habe.



Frank Büchner während seiner Rede im Gewandhaus.

IT-Unternehmen werben gemeinsam um Fachkräfte

Leipzig (wer). In Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wollen zehn Unternehmen aus der Branche der Informationstechnologie (IT) stärker zusammenarbeiten und international für die Region Mitteldeutschland werben. Sie haben dafür einen Verein gegründet, dessen Arbeit sie mit Beiträgen finanzieren. „IT-Unternehmen unterstützen damit die öffentliche Wirtschaftsförderung“, sagte Klemens Gutmann, Vereinsvorsitzender und Chef des Unternehmens Regiocom. Ihm zufolge verfügt der Zusammenschluss über ein Jahresbudget im fünfstelligen Bereich. Die Mitglieder – darunter Perdata und Gisa – beschäftigen etwa 3000 Mitarbeiter.

Mit dem Verein verfolgen die Firmen mehrere Ziele. Erstens wollen sie Forschung und Entwicklung vorantreiben, zweitens junge Unternehmen unterstüt-

zen, indem sie zum Beispiel den Kontakt zu Investoren vermitteln. Vor allem aber wollen sie Fachkräfte in Mitteldeutschland halten und aus anderen Regionen anlocken. „Es soll selbstverständlich werden, dass IT-Fachkräfte hierherkommen“, sagte Gutmann. Die Vereinsmitglieder schätzen, dass sie und einige andere Firmen etwa 300 Mitarbeiter sofort einstellen könnten.

Der Verein ist offen für weitere Mitglieder. Gemeinsam und als Mitteldeutschland würden die Unternehmen international besser wahrgenommen, warb Gutmann. „Zehn Millionen Einwohner ist die Gewichtsklasse, die man braucht, um europaweit in den Regionenwettbewerb zu treten.“ Nach Vereinsangaben gibt es in Mitteldeutschland 650 IT-Unternehmen mit 25 000 Mitarbeitern. ▶ Standpunkt

Erhalt von Fachkräften: Chance für Arbeitgeber und Arbeitnehmer

Fachlich kompetente und motivierte Mitarbeiter sind das wertvollste Gut eines Unternehmens. Ein krankheitsbedingter Arbeitsplatzverlust betrifft nicht nur den Beschäftigten, sondern hat ebenso erhebliche betriebs- und volkswirtschaftliche Nachteile. Den Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit von Mitarbeitern kann der Arbeitgeber selber entscheidend fördern. Die gesetzliche Basis liefert § 84 Abs. 2 des SGB IX: das betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM).

Die Praxis zeigt, dass große Unternehmen dieses Instrument bereits erfolgreich einsetzen. In kleinen und mittleren Unternehmen ist das Betriebliche Eingliederungsmanagement kaum bekannt und nur in sehr wenigen Fällen fest verankert. Dabei ist das BEM für alle Unternehmensgrößen bindend und wertvoll.

Vor diesem Hintergrund hat sich das Projekt „Gunda – Gesundheit und Arbeit“ die Aufgabe gestellt, die Bedarfe von Unternehmen festzustellen und auf dieser Basis die Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der Umsetzung des Betrieblichen Eingliederungsmanagements zu unterstützen. In dem bundesweiten über das Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten Projekt wurden auf der Grundlage der langjährigen Erfahrungen des Berufsförderungswerkes (BFW) Leipzig Dienstleistungsangebote zum BEM entwickelt und erprobt. Ganz konkret geht es um Information, Qualifizierung, Beratung und Implementierung.

Die Ergebnisse belegen eindeutig, dass die Eingliederung langzeiterkrankter Mitarbeiter in kleinen und mittleren Unternehmen mit Unterstützung externer Partner erfolgreich umgesetzt werden kann. Der Berater des BFW informiert und berät den Arbeitgeber umfassend zu den notwendigen Leistungen und unterstützt so den Prozess der Wiedereingliederung langzeiterkrankter Mitarbeiter. Diese beinhaltet die Koordination der einzelnen Maßnahmen und die Einbindung von finanziellen Leistungen der verschiedenen Kostenträger wie z. B. der Rentenversicherung, des Integrationsamts oder der Krankenkasse.

Ein konkreter Fall: Erfolgreiches BEM mit Unterstützung des Berufsförderungswerkes Leipzig

Marco L. (38 Jahre)

Seine Tätigkeit als Schlosser im Bereich der Klima- und Kältetechnik konnte Marco L. aufgrund einer schweren Wirbelsäulenverletzung nach einem Verkehrsunfall nicht

Erhalt von Fachkräften entwickelt ■ erprobt ■ bewährt
www.gunda.bfw-leipzig.de

Wiedereingliederung erkrankter Mitarbeiter

BFW Leipzig Berufsförderungswerk

Telefon 03 41 / 91 75-3 06

Gesundheit und Arbeit – ein Projekt des BFW Leipzig
gefördert durch das BMAS

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

mehr ausüben. Das Heben und Tragen schwerer Lasten war durch die Verletzung nicht mehr möglich. Der Arbeitgeber schätzte die fachlichen und sozialen Kompetenzen von Marco L. und wollte ihn als Fachkraft im Unternehmen halten. Mit der Unterstützung des Berufsförderungswerkes konnte das Ziel der langfristigen Sicherung des Arbeitsverhältnisses durch innerbetriebliche Umsetzung in die Forschungs- und Versuchsabteilung umgesetzt werden. Der Berater des Berufsförderungswerkes kümmerte sich um die Durchführung mit einer Berufsfindung und Arbeitserprobung, die folgende passgenaue Qualifizierung und dafür erforderlichen Fördermittel. Marco L. hat die Qualifizierung nach zwei Jahren erfolgreich abgeschlossen und ist seitdem am geplanten Arbeitsplatz ohne weitere krankheitsbedingte Ausfälle beschäftigt.

Das Ergebnis des BEM:

- die qualifizierte Fachkraft ist weiter im Unternehmen und
- Ausfallkosten wegen Arbeitsunfähigkeit wurden vermieden.